



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

27. Am Freytag von derselben/ und meldung seiner Himmelfahrt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die 27. Betrachtung.

Für den Freytag in der dritten
Woche nach Ostern.Von derselbigen Erscheinung/
und Ermahnung seiner
Himmelfahrt.

Wieder und folgenden Betrachtungen
Lass dir seyn/ oder bilde dir vor/ als wan
du in dem Saal / in welchem Christus mit
seinen Jüngern zu Tisch sitzen thäte/ zugegen
wärest/ und ansehst / wie Christus vor seiner
Himmelfahrt allgemach mit seinen Jünge-
ren von gemelter Himmelfahrt anfang zu
reden/ sich mit ihnen von wichtigen Sachen/
so wohl ihre eigene Person / als auch den
Stand seiner Kirchen auff Erden betreffend/
freundlich underredet/ welches das Evange-
lium durch die Wort / *Er redete mit ih-
nen von dem Reich Gottes/* andeuten
thut. Nun aber ist wohl zu glauben/ daß er
ihnen zum theil widerholet/ was er ihnen vor-
hin/ und sonderlich in der Nacht vor seinem
Tode gesagt hatte: theils auch andere Sa-
chen offenbahret und befohlen habe. Lass dir
seyn/ sag ich / als wan du den Herrn mitten
under seinen Jüngern sitzen sehest/ und alles
anhören thätest. Zum 2. Begehre daß du
alles wohl verstehen / und dir zu nutz machen
mögest.

So bedencke dan / wie Christus allge-
mach anfang mit den Aposteln zu reden/ daß
er nunmehr das Werk der Erlösung des
Menschlichen Geschlechts/ zu welchem ihn
sein Himmelscher Vatter in die Welt gesandt/
vollbracht: daß die Zeit herbey käme/ daß er
diese Welt wider verlassen / und zu seinem

R. P. Sustrien, 4. Band.

Himmelschen Vatter gehn Himmel aufffah-
ren müste.

Allhie hastu zu erwegen die Ursachen/ wa-
rumb Christus der Herr seine leibliche Ge-
genwart den Aposteln entzogen / und gehn
Himmel gefahren/ und wie solches der Apo-
steln so nützlich seyn würde. Und schöpffe auß
allein / deinen geistlichen Nutz und Vor-
theil.

Die erste Ursach zu begreifen/ so muß man
wissen/ daß ein jedes Ding/ der natürlichen
und guten Ordnung gemäß/ an seinem ge-
bürendem und bequamen Ort seyn müsse;
und je köstlicher / herrlicher / und besser ein
Ding/ je höhern / grösseren und köstlicheren
Ort dasselbig erfordern thut: nun aber gestes-
het männiglich/ daß nichts heiligers/ nichts
herrlicheres und edlers sey als die Menschheit/
oder der glorwürdige und selige Leib des
Herrn Jesu/ nach seiner Urständ: Item/ daß
kein Ort edler / herrlicher als der Himmel
und die gerechte des Himmelschen Vatters.
Demnach so war es billich / daß Christus
diese Welt/ welche der verächtligste und arm-
seeligste Ort/ so zu finden / in welcher mehr
nichts als Elend/ Jammer und Noth/ ver-
lassen thäte/ gehn Himmel aufffahren/ und
sich an die Rechte seines Himmelschen Vatters
setzen thäte.

Hierauf hastu zu lehren 1. Wie du dich
der Grösse/ und dem Adel deiner Seelen ge-
mäß/ mit deinen Gedanken/ vielmehr im
Himmel / als allhie auff Erden auffhalten
solt. 2. Wofern aber die Noth/ oder dein und
des Nächsten Nutz/ dich bewegte anders zu
thun/ und den Ort/ welcher deiner Seel ge-
bührt zu verlassen/ auß deinem Bettkammer-
lein zu gehen/ welches nach Meynung des H.
Bernardi sich etlicher massen mit dem Him-
mel vergleichet/ als dan befeich dich/ so bald du
verrichtet/ was dir befohlen / oder angelegen

h war/

P.

A. Sustrien

Vol. II.

Pars II

war / wider zu deiner Ruhe und zu deinem gebührenden Ort zu kehren. Der Fische stirbt außserhalb dem Wasser/und eine Seel/so sich nicht an Gott haltet/verdibet. Zum 3. Lehne wie man die Erdt / auff welcher Thier und Menschen undereinander wohnen und leben / für gering und verächtlich halten soll/ und den Himmel hoch schätzen; dieweil nichts auff Erden so köstlich / daß einer gegen den Himmel nicht verlassen wolle.

Die 2. Ursach ist/ so lang Christus einen sterblichen / und allen Mühseligkeiten und außserlichen Gebrechen und verworffenen Leib hatte/und(wie wir) essen/ trincken/ schlaffen/ sich beklenden/ und vergleichen mehr/ vonnöhten hatte / muste er sich auff dieser Welt auffhalten ; Aber nach seiner herrlichen Urständt / da sein Leib obgemelter Sachen im geringsten nit mehr bedörffte/ und vielmehr wie ein Engel als ein Mensch lebte / wolte sichs gebühren/daß er die Erd verlassen/ gehn Himmel fahren thäte.

Auß diesem hastu zu lehren/ wie du/ als ein andächtiger Christ/ deinem Christlichen und andächtigen Leber gemäß/welches dich/ also zu sagen / den Engeln etlicher massen gleich machet/ nicht auff irdische zergängliche Ding gedencen und gehen solts als wan es die Noht/oder dein und des Nächsten Nutz erfordern wird. Wan du das Gegentheil thust / hastu dich wohl gegen deinem Gott und Herrn zu schämen.

Die 3. Ursach war/damit er durch sein Exempel den Menschen lehrete/ wie er sich gehn Himmel erheben solte: dan wan er auff Erden entweder im selbigem Wesen und Standt/in welchem er vor seinem Todt auff derselben zu leben pflegte/verblieben/ so wolte solches einem gloriwürdigen Menschen nicht gebühren und ansehen; oder aber/ wan er mit seinem gloriwürdigen und herrlichen Leib

nach seiner Urständt bey uns gelebt / so war solches zur Befehrung der Menschen gar unbecquämlich; dan sich die Menschen der Herrlichkeit ihres Herrns und Meisters erhebt / und der Demuht vergessen hätten.

Lehne erslich hierauf / wie daß dich die Liebe gegen deinen Nächsten / und zur Beförderung seines Heyls darzu verpflichtet / daß du dich seiner Gemeinschaft und Beywohnung entschlagest; wan Gefahr oder Gelegenheit zu sundigen darbey seyn solte; oder aber daß er auß solcher enthaltung grösseren Nutz/ oder auß gemelter Beywohnung weniger Guts thun solte.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ wie dir der Geist Gottes/ und deine Andacht in geben wird.

Die 28. Betrachtung.

Für den Sambstag in der dritten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung und Ursachen/ warum er gen Himmel gefahren.

Die Vierte Ursach / daß er die Erd verlassen und gehn Himmel gefahren / ist: damit der Glaub der Christglaubigen desto grösser were / und mehr bey Gott verdienete; in dem sie an den jenigen glauben würden/ welchen sie mit Augen nicht sehen; in dem sie ihn für einen Sohn Gottes halten würden/ dieweil er im Himmel an der Rechten seines Vatters sitzet / an welchem man eine grosse Weisheit und Liebe Gottes seiner Kirchen zu sehen hat. Daßer ihr seine Leibliche Gegenwart/